

# Elektrosensibilität / Elek Ein Stre

Regina Reichardt

**Existiert eine besondere Sensitivität gegenüber elektromagnetischen Feldern (EMF), d. h. können Menschen diese Felder sinnlich wahrnehmen oder die Anwesenheit „erfahren“? Was hat man unter dem Begriff „Elektrosensibilität“ zu verstehen? Leiden bestimmte Menschen unter dem Einfluss von EMF oder ist alles nur Einbildung als Folge von Furcht vor eben diesen Wellen? Handelt es sich dabei um ein besonderes Talent, ist dies ein Nutzen oder gar ein Fluch? In vielen Labors wird mit wissenschaftlichen Mitteln dieser Frage nachgegangen.**

**Unabhängig von sonstigen Erkenntnissen und Untersuchungen und nachdem auch andere bereits zu Wort gekommen sind, soll im nachfolgenden Beitrag das Thema Elektrosensibilität und ihre Varianten aus der Sicht einer Frau dargestellt werden, die täglich den Umgang mit den Betroffenen pflegt und auch entsprechende Untersuchungen hierzu durchführen ließ.**

**Zunächst einige einleitende Worte:**

Thematiken rund um die „EMVU“ (Elektro-Magnetische Verträglichkeit in bezug auf die Umwelt) sind zur Zeit in aller Munde. Zu verstehen hat man darunter die Wirkung elektromagnetischer Wellen auf die Umwelt und auf den Menschen - populär auch als „Elektrosmog“ bezeichnet. Missverständlich ist bei letztgenanntem aber, das im Gegensatz zum Smog der Elektrosmog bei Abschalten des Senders nicht länger vorhanden ist. Nun lässt aber die Tatsache, dass diese Wellen sowohl nicht spürbar als auch unsichtbar sind, ihre technische „Natur“ nicht leicht zu durchschauen ist, sie erst seit rund 100 Jahren genutzt und auch noch künstlich erzeugt werden, manche Laien zu Spekulationen hinreißen, andere zu Ablehnung, Verdächtigungen und Befürchtungen. Von Nutzern gepriesen, von den anderen gefürchtet, weil sie zudem meist stärker sind als die natürlich vorkommenden Felder, sie zusätzlich auftreten (zitiert wird oft die Allegorie vom überlaufenden Fass), man ihnen selten ausweichen kann und so „ungeschützt“ ausgeliefert ist. Dass die „Wirkung“ auch positiv sein kann, interessiert wenig in der öffentlichen Diskussion, teilweise ist sie auch selbstverständlich. Manchmal werden viele positive Eigenschaften aber auch nur hinein interpretiert – ebenso wie viele negative. Tatsache aber ist, dass sie aus unserem Leben nicht mehr ausblendbar sind. Elektromagnetische Wellen werden neben der öffentlichen Kommunikation seit langem in den unterschiedlichsten Bereichen eingesetzt: Polizei, Feuerwehr oder Ärzte nutzen sie als Funkdienste



# elektrosensitivität EMV-Syndrom?

für ihre Aufgaben. Ebenso wird wohl kaum jemand auf Radio und Fernsehen verzichten wollen. Aber auch in der Medizin findet die Einwirkung von EMF auf Gewebe und Knochen ärztliche Anwendungsfelder: In der Diagnostik wie der Heilung kommen elektromagnetische Wellen unterschiedlichster Frequenz und Stärke zum Einsatz.

Und das ist auch der springende Punkt: Entscheidend bei der Betrachtung, ob und inwiefern elektromagnetische Wellen Wirkung zeigen können, ist vor allem die Frage, wo diese wirken, mit welcher Intensität und bei welcher Frequenz. Hier muss nach Höhe der Feldstärke, Einwirkungsdauer etc. und Wirkungsmechanismen unterschieden werden. Man kann z. B. die sich gegenseitig störende Beeinflussung von Maschinen (als EMV bezeichnet) nicht als Beweis für eine vermutete Beeinträchtigung oder gar Gefährdung von elektromagnetischen Wellen auf Mensch und Umwelt heranziehen; frei nach dem Gedanken „Wenn schon die Maschine beeinflusst wird, wie intensiv (und gefährlich) muss dann erst der Einfluss auf den Menschen sein“. Andererseits darf eine solche Beeinflussung nicht a priori ausgeschlossen oder wegen eines gewissen Nutzens ein Lebewesen (der Mensch) einer eventuellen Gefährdung ausgesetzt werden. Aus diesem Grund gibt es seit Jahrzehnten Untersuchungen um eventuelle gesundheitliche Auswirkungen elektromagnetischer Wellen (u. a. siehe hierzu auch im Anschluss unser Beitrag in diesem Heft von Frau Dr. Ruppe zur Reproduktion bei EMF-Exposition) und für die Festlegung von entsprechenden Grenzwerten.

Diversen Studien zufolge kann der psychologische Effekt, der mit dem verstärkten Ausbau und den neuen Funktechnologien einhergeht, aber so stark sein, dass die bloße Anwesenheit von Funkgeräten oder -masten, Ängste oder sogar Beeinträchtigungen der Gesundheit und Schmerzen hervorrufen kann, auch wenn diese (noch) gar nicht in Betrieb sind (Newsletter 4/2004, Frau Dr. Kaul „Angst vor den Pulsen beim Mobilfunk“).

Andererseits werden immer wieder Menschen zitiert, die von sich behaupten, „elektrosensibel“ zu sein, dass heißt, elektromagnetische Felder „spüren“ zu können, und teilweise auch unter dieser Wirkung zu leiden. Auch hierzu gibt es verschiedene Studien und Untersuchungen, die diese Behauptungen nachzuweisen versuchen. Ein interessantes Thema – für die Betroffenen nach eigenen Aussagen allerdings meistens ein leidiges. Für uns Grund genug, um dies zu einem Thema im Newsletter zu machen und eine Fachfrau zu befragen: Frau Dr. Birgit Stöcker vom Verein für Elektrosensible e. V. München, der seit 1989 existiert und in dieser Zeit rund 3000 Betroffene beraten und zum Teil über Jahre begleitet hat, berichtet aus ihrer eigenen Erfahrung – nach 15 Jahren Arbeit mit betroffenen Elektrosensiblen und nach Erwerb eines umfangreichen Erfahrungswissens durch Studieren umfangreicher Literatur und diversen Pilotstudien mit Ärzten und Umweltlabors, Ministerien, Bundesämtern, Politikern und Wissenschaftlern. Sie gibt im folgenden ihre Einschätzung zu diesem Thema wieder.

Birgit Stöcker

„Nach dem heutigen Stand der Diskussion sieht der Verein die **Elektrosensibilität** (engl. Hypersensitivity) in der Hauptsache als ein Stress-Syndrom, gekennzeichnet durch erhöhte Sympathikus-Aktivität, verstärkte Aktionspotenziale, Ausschüttung von Stressfaktoren (wie Freie Radikale, Adrenalin, Noradrenalin, Histamin, Cholesterin und andere). Dass heißt, es stellt sich nicht die Frage: „Wie verarbeitet der Einzelne die elektromagnetische Strahlung?“, sondern: „Wie geht der Kranke bzw. der Gesunde mit Stress um?“ Entsprechend der individuellen Toleranz gegenüber diesen Stressfaktoren leiden Betroffene an unspezifischen Symptomen, wie Schwindel, Kopfschmerzen, chronischer Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Meniërschen Anfällen und sogar Epilepsie. Oder sie klagen über schwankenden Blutdruck, Atemnot, Herzrhythmusstörungen bis hin zum Herzinfarkt. Da diese Probleme nach Abschalten der elektromagnetischen Quelle nach Berichten der Betroffenen in der Regel zurückgehen, sprechen wir von einem Frühwarnsystem des Körpers, welches nicht unterschätzt werden sollte.

Die Diagnostik der Elektrosensibilität ist meiner Meinung nach sehr einfach, da Stressfaktoren labormedizinisch gemessen werden können. Wenn nötig, kann durch eine in-vivo- bzw. in-vitro-Provokation mit elektromagnetischen Feldern (z. B. durch ein 15-Minuten-Gespräch mit einem Handy oder DECT-Telefon) die Kausalität zwischen EMF und der Ausschüttung dieser Faktoren hergestellt werden. Therapeutisch hat die Schulmedizin genügend anzubieten mit Betablockern, Calcium-Antagonisten, Calciumkanalblockern, Antiepileptika sowie die Naturheilkunde durch Vitamine, Nahrungsergänzungsmittel, Homöopathika und andere Mittel.

In Fällen des Verdrängens dieses Stressphänomens (eventuell auch durch direkte elektromagnetische Ursache) kann es früher oder später zu Schädigungen (**Elektroschädigungen** (engl. Electro-injuries)), kommen – mit einem hohen Anteil an den Zivilisationserkrankungen der Moderne. Dazu zählen insbesondere Veränderungen im Nerven- und Hormonsystem, Herz/Kreislauf-Effekte, Wirkungen auf die Immunität, Stö-

rungen des Eiweiß-, Fett-, Kohlenhydrat- und Mineralstoffwechsels, Zellvermehrung (Krebs) sowie genetische Folgen. Eine solche so genannte „Strahlenkrankheit“ ist in der Regel irreversibel, sie tritt nicht nur bei Elektroempfindlichen auf, sondern kann, ohne dass die Belastung spürbar ist, alle in der Gesellschaft treffen.

Diagnostik und Therapie richten sich nach den vorliegenden Symptomen. Die Provokation mit EMF kann Kausalität nachweisen, beispielsweise durch Messung von Blutdruckveränderungen oder Immunmodulation. Klarheit schafft heute vor allem der Gentest. Trotzdem sind die medizinischen Zusammenhänge oft nur schwer zu erkennen, da es sich bei Umwelt- und Zivilisationserkrankungen in der Regel um einen Synergismus von Vielfachbelastungen handelt. Dabei beobachten wir folgendes (siehe Grafik Seite 25).

Als ein anderes Problem ist meines Erachtens die **Elektrosensitivität** (engl. Hypersensitivity) zu sehen, nämlich als sensorische Störung im Sinne einer verstärkten Wahrnehmung von EMF. Hier liegen bereits neurologische/neuropathische Vorschäden zugrunde; z. B. der Zustand nach einer Meningitis, Borreliose oder Multiple Sklerose; Fälle eines Hirnstamm-Syndroms, Hirntumors oder durchgemachten Schädelbruchs.

Zur Diagnostik bedarf es dabei eines umfangreichen neurologischen Check-ups, wobei die Sensitivität sich in der Regel aus dem Krankheitsbild ergibt. Auf eine in-vivo-Provokation sollte bei solchen Patienten verzichtet werden. Die Therapie entspricht der diagnostizierten Grunderkrankung. Kann eine Heilung nicht erfolgen, gilt es die Reizleitungen zu dämpfen (z. B. durch Lexotanil). Ein neues Phänomen ist die **Elektro-Allergie** (engl. Electro-allergy), die vor allem bei jungen Menschen als Frequenzsensibilität auftritt. Hier liegt in der Regel nicht die klassische Anamnese einer ansteigenden Umwelt-erkrankung vor (wie Schwermetall-Intoxikation, Allergie, chemische Sensibilität, Elektro-Empfindlichkeit und -Schädigung), sondern hier reagieren Personen auf einzelne Frequenzen, mit denen sie hauptsächlich Kontakt hatten, beispielsweise diejenigen des ständig benutzten Handys. Dagegen zeigen sie meist keine veränderte Reaktion gegenüber Computern oder Niederfrequenzgeräten.

Wie uns die Darstellung des Elektrosensibilitätsproblems zeigt, sind die biologischen Effekte in den letzten Jahrzehnten völlig falsch eingeschätzt worden. Durch die steigende Technologisierung und vor allem durch die Einführung des Mobilfunks ist jedoch Bewegung in die Bewertung dieser Auswirkungen gekom-

men. Ordnet man nun die biologischen Effekte aus weltweit Tausenden von Studien in diese dargestellte Verteilung ein, ergibt sich nach meiner Erkenntnis ein völlig logisches elektromagnetisches Syndrom.“

*Dr. Birgit Stöcker, Verein für Elektrosensible e.V., München  
Dipl.-Ing. Regina Reichardt, Forschungsgemeinschaft Funk, Bonn*

# ibm... ss-Syndrom

